



Museumsleiterin Katrin Hesse präsentiert die neueste Sonderausstellung im Deutschen Fastnachturmuseum in Kitzingen.

Mit dem Narren durch die Jahrhunderte

Die neue Sonderausstellung im Kitzinger Fastnachturmuseum zeigt die Rolle des Narren in der Literatur und wie sich diese verändert hat. Zu sehen ist auch ein berühmter Bestseller.

Von ROBERT HAASS

KITZINGEN „Narren, wie sie im Buche stehen“ – so ist die jüngste Ausstellung im Fastnachturmuseum in Kitzingen betitelt und natürlich kann da nur ein Buch ganz am Anfang stehen: die Bibel. Denn schon in diesem „Buch der Bücher“ spielt der Narr eine Rolle, in Psalm 53 ist zu lesen: „Der Narr spricht in seinem Herzen: „Es gibt keinen Gott.“ Und da ist er, der Narr, der die Sünden verkörperlt, der Gott leugnet, der Rebell ist, Grenzgänger – nicht immer Teil der Gesellschaft. Eine Bibel aus dem Jahr 1539 führt in die Ausstellung, die den Untertitel „Schelmereien aus fünf Jahrhunderten“ trägt. Sie wurde in Zusammenarbeit mit dem Schweinfurter Museum Schäfer konzipiert und aus dessen Bestand stammen die teils sehr alten Bücher.

Der Modenarr im 15. Jahrhundert

Es ist eine Zeitenwende, der Umbruch vom Mittelalter in die Neuzeit, die Entdeckung Amerikas und schließlich auch der Buchdruck, die den Narr als warnendes Beispiel in die Literatur führt. Da ist das „Narrenschiff“ ein ganz früher Bestseller von Sebastian Brant, 1494 erschienen, das in über 100 Kapiteln die Spielarten menschlicher Narrationen

schildert. Das geht vom Büchnerarn bis hin zu den Todsünden Eitelkeit, Habgier oder Neid. „Das Buch“, sagte Museumsleiterin Katrin Hesse, „war damals lange auf den Bestsellerlisten.“ Es zeigt auch ganz schön einen großen Aspekt der Ausstellung: Die Menschen ändern sich eigentlich nicht – schon damals gab es den Modenarr. Die gezeigte Ausgabe aus dem Jahr 1497 ist, wie viele andere Exemplare in der Schau, reich illustriert.

Ruhmsucht und Neugierde halten die Welt im Gang

Viele der Themen der Ausstellung gehen zurück auf die Zeitenwende vom Mittelalter zur Neuzeit, so auch der Narr und der Humanist am Beispiel von Erasmus von Rotterdam in seinem „Lob der Torheit“ illustriert von Hans Holbein dem Jüngeren. Um nicht ins Visier der Inquisition zu geraten, lässt er die Frau als personifizierte Torheit auftreten. Er zeigt dabei, dass menschliche Torheiten wie Ehrgeiz, Ruhmsucht und Neugierde die Welt im Gang halten – Kritik an der Verweltlichung der Kirche. Auch heute noch und nicht nur auf die Kirche bezogen, ganz aktuell.

Die neu Stationen der Ausstellung beschäftigen sich mit dem Narren im Glaubenskrieg, auf der Bühne oder mit dem Hofnarr im Narrenkos-



Foto: MUSEUM OTTO SCHÄFER SCHWEINFURT

tum. Im Dreißigjährigen Krieg ist es der abenteuerliche Narr, der durch die Lande zieht, etwa „Simplicissimus“, der zum Hofnarren wird. Der Scheinmann von Grimmelshausen gehört vier Wochen lang sicher zum Höhepunkt der Ausstellung: Vom 25. März bis zum 24. April wird im Deutschen Fastnachturmuseum die Erstausgabe gezeigt, eine Sonderausgabe aus Schweinfurt.

Vom Eulenspiegel bis zu Daniel Kehlmann

Natürlich geht die Ausstellung auch auf den Hofnarren ein, auf Eulenspiegel, oder auf den Karnevalsnarr, literarisch verewigt von Johann Wolfgang von Goethe. Aber auch die Neuzeit beschäftigt sich mit dem Phänomen, etwa Daniel Kehlmann in „Tyll“ aus dem Jahr 2017. Der Tod beendet die Ausstellung mit dem Narrten im Totentanz. Im Baseler Totentanz reift der Tot als Narr verkleidet gar die Königin mit weg und hebt die Standesgrenzen auf. Wie zu Beginn der Ausstellung auf Sebastian Brants Narrenschiff: Der Mensch will die Endlichkeit des Lebens nicht wahr haben.

Die Ausstellung „Von Narren, wie sich im Buche stehen – Schelmereien aus fünf Jahrhunderten“ läuft noch bis zum 29. Mai 2022 im Deutschen Fastnachturmuseum in Kitzingen.